

Pulsnitzer Wochenblatt

Feinspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-Nr. 148

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitungen, oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gebundene Beilage (Woffe's Zeilenmesser 14) 100 Bl., im Bezirke der Amtsgerichts-mannschaft 90 Bl., im Amtsgerichtsbezirk 80 Bl. Amtliche Zeile M 3.—, 2.70 m. l. 2.40. Reklame M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Verfall von Preisnachlaß in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Haupthaus und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großschörsdorf, Grotzsch, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weiskopf, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Klein-Lichtenberg, Mittelsdorf, Großmannsdorf, Lichtenberg, Klein-Lichtenberg, Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 48

Verlag und Verlag von E. A. Försters Erben (Pub. J. B. Mohr).

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 90.

Donnerstag, den 28. Juli 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Obstersteigerungen an Staatsstraßen.

Die Obstersteigerungen an den Staatsstraßen sollen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, und zwar: 1) in der Amtsstrassenmeisterei Königsbrück am 1. August, vormittags 9 Uhr im Gasthofs „Schwarzer Adler“ in Königsbrück, 2) in der Amtsstrassenmeisterei Ramenz am 4. August, vorm 9 Uhr im Gasthofs „Stadt Dresden“ in Ramenz. Die Nachfristchen haben sich gegen früher z. T. verändert und sind von den Oberamtsstrassenmeistern in genannten Städten oder den zuständigen Straßenwärttern zu erfahren.

Strassen- und Wasser-Bauamt Baugen.

Die zur Zeit zur Einhebung kommenden

Handelskammer-Beiträge auf das Rechnungsjahr 1921

errechnen sich nach 22 Pfennige für jede Mark des Staatseinkommensteuerjahres, der auf das bei der letzten landesrechtlichen Veranlagung eingeschätzte Einkommen aus Handel und Gewerbe entfällt.

Pulsnitz, am 27. Juli 1921.

Der Stadtrat.

Gemäß § 3 des Ortsgesetzes für das Gewerbegericht wird bekanntgegeben, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Flatter in Pulsnitz

als Stellvertreter des Unterzeichneten von der Kreishauptmannschaft Baugen in Pflicht genommen worden ist.

Pulsnitz, am 25. Juli 1921.

Gewerbegericht für Pulsnitz und Umgegend.

Bürgermeister Kannegeiser, Vorsitzender.

Anserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Das Wichtigste.

- Der Reichstag wird später, wie vorgesehen, einberufen, da voraussichtlich die neuen Steuergesetze nicht rechtzeitig fertiggestellt werden können.
- Die neuen Steuervorlagen gelangen am 28. Juli zum erstenmal an das Reichskabinett. Dann werden sie dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat zugehen.
- Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages und der deutschen Zentrumspartei, Geheimrat Trimborn, ist am Montagabend im Alter von 66 Jahren den Folgen einer Operation erlegen.
- Durch Verhandlungen unter dem Vorsitz des Regierungsrates Dr. Brahm vom Reichsarbeitsministerium ist eine Einigung für das Buchdruckergewerbe erzielt worden.
- In Posen kostet vom 1. August ab eine Straßenbahnfahrt zehn (polnische) Mark.
- Das Vermögen des berichtigten sozialdemokratischen Berufsdelegierten Barous Hlphand, der wegen seines Vergernis erregenden Treibens aus der Schweiz ausgewiesen wurde, wird auf 60 Millionen Papiermark geschätzt.
- Die deutschen Verluste im Weltkrieg belaufen sich auf rund 2 Millionen Tote und 4 Millionen Verwundete. Auf Sachschäden entfallen 123 708 Tote und 307 606 Verwundete.
- Die Konningengefahr für die sächsischen Wälder ist akut geworden und hat in einigen Teilen Sachsens, besonders in Pirna, außerordentlichen Umfang angenommen.
- Die japanische Regierung hat die Absicht, die Abprozentige Abgabe von den in Japan einzuführenden deutschen Waren endgültig aufzuheben.
- Aus Lille wird gemeldet, daß die außerordentlichen Grenzkommisare Beichl erhalten haben, jeden Abgesandten Lenins, der vom Kongress der Gewerkschaften in Lille kommt, anzuhalten.
- Die deutschen Bewohner in Rauden haben telegraphisch den Kreiskontrollleur von Raitbor dringend um sofortige Hilfe gegen die polnischen Gewalttätigkeiten angerufen.
- Der österreichische Bundeskanzler erklärte in einer Unterredung mit Journalisten, die baldige Aufhebung der Vorschriften über Pässe und Visa zwischen Deutschland und Oesterreich sei zu erwarten.
- Der englische Ministerpräsident Lloyd George wird sich durch Lord Curzon und Balfour auf der nunmehr am 4. August stattfindenden Tagung des Obersten Rates der Verbandsmächte vertreten lassen.

Eine ernste Mahnung an die Verbandsmächte.

Die Lage ist für Deutschland und für ganz Europa wieder einmal so furchtbar ernst geworden, daß eine Mahnung zur rechten Zeit aus dem Munde eines deutschen Reichsministers durchaus am Platze erscheint. Frankreich gebärdet sich immer noch wie eine Tigerkege, die immer noch zum letzten Sprunge bereit ist, um Deutschland ganz abzumürgen. Dies erklärt sich daraus, daß Frankreich die Besetzung Oberschlesiens von Deutschland mit allen Mitteln betreibt und dabei auch nicht vor einer Verletzung des Friedensvertrages zurückschreckt. Deshalb sind auch die Beziehungen zwischen Frankreich und England jetzt so außerordentlich gespannt, denn England fordert die Entschädigung über das Schicksal Oberschlesiens nach

dem Ergebnisse der Abstimmung, Frankreich will aber eigenmächtig neue Truppen nach Oberschlesien schicken, um dort diejenige Situation zu schaffen, die eine Besetzung Oberschlesiens von Deutschland vorbereiten soll. Dabei droht Frankreich noch immer mit neuen Sanktionen, weil Frankreich angeblich von Deutschland noch immer bedroht wird. Mit Zug und Trug, mit Hinterlist und Falschheit wird also in Paris an dem Ziele gearbeitet, die erborgten französischen Siege zur grenzenlosen Vermehrung der französischen Machtstellung und zur Zerkümmernng Deutschlands auszunutzen. Diese Art französischer Politik muß aber auch auf die äußere und innere Lage Deutschlands und zumal auch auf die Stellung der gegenwärtigen Reichsregierung unter dem Reichskanzler Wirth vernichtend wirken, wenn in den Kreisen der Verbandsmächte nicht noch in letzter Stunde die Gerechtigkeit und die Vernunft siegen. Dieser Lage hat der Reichsjustizminister Dr. Schiffer in einer sehr beachtenswerten Rede Ausdruck gegeben, die er auf einer Versammlung der demokratischen Partei in Remscheid gehalten hat. Der Reichsjustizminister Dr. Schiffer wies in dieser Rede darauf hin, daß nach einer Kundgebung des Reichskanzlers der Sturz des Reichskabinetts drohe, wenn die Reichsregierung mit leeren Händen im Bezug auf die Lösung der oberkschlesischen Frage und hinsichtlich der Aufhebung der Sanktionen vor den Reichstag treten müsse. Die Verbandsmächte müssen sich darüber klar sein, daß ein Sturz des Kabinetts Wirth mehr als einen bloßen Personenwechsel bedeutet, denn wenn das Kabinett Wirth von der Macht der Ereignisse hinweggesetzt werde, so werde es in Deutschland keine neue Regierung geben, die eine ordnungsmäßige Entwicklung wachen könne.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Festschrift zum Jubiläum.) Mit Hochdruck arbeiten alle Ausschüsse und fleißigen Hände, um die Jubiläumstage zum 450jährigen Bestehen unserer altbewährten Schützenvereine zu treffen, und das Fest zu einem möglichst glanzvollen zu gestalten. So wird auch eine Festschrift gegenwärtig bearbeitet und in Druck gelegt, welche uns hindurchführt durch die Jahrhunderte der Entstehung und Entwicklung der Schützenbrüderschaft. Und alle Sitten und Gebräuche aus alter Urväterzeit wird sie uns erzählen, von ihren Silberbüchsen, von ihren Freuden und Leiden, von Krieg und Not und Feuerung. Waren doch die Schützenbrüder diejenigen, welche in unsicheren Zeiten Schutz gewähren mußten gegen Ueberfälle, Raub, Mord und Plünderungen. Sie wurden daher auch von den Fürsten mit verschiedenen Rechten belehnt. Dem Aufblühen des Bürgerturns, dem Emporkommen der Städte gaben die Schützenvereine den Boden, wo Handwerk und Bürgerturn gedeihen und wachsen konnte. Die Festschrift erzählt uns von dem Verhältnis der Gesellschaft zur Kirche, wo der Jüngste der Schützenbrüder bei dem Altar unserer lieben Frauen die Kerzen bedienen mußte. So bildet die Festschrift gewissermaßen ein Stückchen Chronik der Stadt, deren alte Dokumente in Kriegsjahren und durch Brände ver-

loren gegangen sind, und die alten Schriften, Pergamente und Aufzeichnungen der Gesellschaft haben den Hussiten- und dreißigjährigen Krieg überdauert. Mit dieser Festschrift wird ein Werkstück geschaffen, welches in keiner Familie, die an den Geschichten der Stadt und deren Vergangenheit Anteil nimmt, fehlen soll und darf, und welches erzählt von allen Bürgerturnen, Bürgerfritten und Gebräuchen. Vortreffliche Bilder aus alter und neuer Zeit verschöner die Festschrift. Or.

Pulsnitz. (Gründung eines Hausbesitzervereins.) Unter Hinweis auf die in heutiger Zeitung bekannt gegebene öffentliche Versammlung für Sonnabend, den 30. d. Mts. im hiesigen Ratseller werden alle Haus- und Grundstücksbesitzer der Stadt Pulsnitz und Umgegend gebeten, zu erscheinen. Diese Versammlung hat den Zweck, die Hausbesitzer über die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen aufzuklären und zum Zusammenschluß und zur Gründung eines Hausbesitzervereins zu Pulsnitz und Umgegend aufzufordern. In dieser Versammlung wird Herr Bad o f e r aus Döbeln referieren, welcher mit diesen Verhältnissen eingehend vertraut und in der Lage ist, in dieser Angelegenheit die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

(Wetterlage vom 26. Juli): Zwischen einem Hoch im Osten und einem anderen über der Biscayasee befinden sich Tiefdruckausläufer, die Gewitter hervorgerufen haben und zwar am Dienstag, ferner Mittwoch und vielleicht auch noch am heutigen Donnerstag. Dann aber tritt wieder der hohe Druck seine Herrschaft erneut an und veranlaßt wieder trockenes und erneut wärmer werdendes Wetter. — Die im Westen erscheinende Depression ist unter Vertiefung nordostwärts fortgeschritten. — Die Nachmittags Temperaturen stiegen heute zum Teil bis auf 35 Grad Celsius.

(Die Hitze.) Der Dienstag war wohl der schwülste, den wir in diesem Sommer erlebten. 32 Grad im Schatten! Eine richtige Badofentemperatur herrschte, Menschen und Tiere waren der Erschlaffung nahe. In den Nachmittagsstunden zogen sich Gewitterwolken am Himmel zusammen und es schien, als ob diese den lange erlebten Regen bringen sollten. Es kam aber nicht, nur ein fernes Donnerrollen war vernnehmbar. Dagegen soll es, wie uns mitgeteilt wurde, in der Priestewitzer Gegend, sowie in Riesa täglich geregnet haben. Gestern Mittwoch vormittag hat es auch bei uns geregnet. Ungläubig ließ man zum Fenster. Fürwahr, es regnete, und freudig atmete man die gereinigte Luft. Doch war die Freude nur von kurzer Dauer. Bald strahlte wieder die Sonne heiß vom blauen Himmel her nieder. Die Temperatur am heutigen Tage ist fast dieselbe wie am Dienstag. Möchte aber nun bald neuer Regen fallen. Er tut dringend not!



— (Das trockenste Jahr seit 1893). Landwirtschaftsminister Wuglhofer teilte im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtages mit, daß das gegenwärtig Jahr infolge seiner großen Trockenheit nicht allzweit hinter dem Jahre 1893 zurückliege, welches die größte Dürre der letzten Jahrzehnte gebracht habe. Es wird für bedürftige und würdige Landwirte eine eigene staatliche Hilfsaktion eingeleitet werden.

— (Die Zeit der hellen Nächte, der immerwährenden Dämmerung, ist nun wieder vorüber. Damit ist das Jahr einen weiteren Schritt nach abwärts gegangen.

— (Die Förderung des Naturschutzes durch die Schulen) erstrebt eine Verordnung des sächsischen Kultusministeriums. Danach sollen Schülerwanderungen und Unterrichtsgänge mehr und mehr in den Dienst des Naturschutzes gestellt werden. Sie sind das wirksamste Mittel, den Sinn für die Reize der Heimat zu erschließen und zu schonendem Umgang mit der Natur einzuleiten. Früh schon soll sich das Bewußtsein bilden, daß es Ehrenpflicht ist, die Heimatfluren zu schonen, zu schützen und mitzuhalten, daß ihre Naturdenkmäler unversehrt erhalten bleiben. Die Unsitte, Zeitungspapier, Eierschalen, Obstreste usw. achtlos wegzuworfen, muß verschwinden. Die Schüler müssen lernen, das Waldbild nicht zu stören. Bei Ausflügen darf der Lagerplatz nicht verlassen werden, ohne daß sich Ordner von der Tilgung derartiger Spuren überzeugt haben.

— (Der Termin der Gesellen- und Meisterprüfungen) steht wieder vor der Tür. Alle jungen Handwerker, die eine dieser Prüfungen ablegen wollen, werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung nebst den dazu nötigen Unterlagen (Lebenslauf, Lehrzeugnis und Fortbildungsschul- bezw. Gewerbeprüfungsergebnis; bei Meisterprüfungen ferner noch das Gesellenprüfungsergebnis, der Nachweis über eine mindestens dreijährige Gesellentätigkeit, eine behördliche Aufenthaltserlaubnis sowie die Prüfungsgebühr (bei Gesellenprüfungen 30 M., bei Meisterprüfungen 100 M.) möglichst umgehend bei der Gewerbekammer Zittau, Leisingstraße 32, einzureichen haben.

— S.Z. (Erneute Benachteiligung Sachsen bei der Getreidemlage.) Das sächsische Wirtschaftsministerium schreibt uns: Nach dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide sind im neuen Erntefahr im ganzen Reich 8,5 Millionen Tonnen Getreide (Brotgetreide, Gerste und Hafer) durch Umlage aufzubringen. Einem rohen Durchschnitt zufolge treffen demnach auf jeden Hektar 8,5 Getreide. Die wirkliche Umlage auf die einzelnen Länder nimmt aber nicht die Fläche zur Grundlage, sondern geht von der Ertragsfähigkeit des Bodens aus. Die Umlage haben die Länder deshalb nach dem Anteil aufzubringen, mit dem sie an dem Erntertrag im Durchschnitt der Jahre 1906/1920 beteiligt sind. Daraus kommt Sachsen, das nach Schaumburg- Lippe und Braunschweig im ganzen Reich die höchsten Durchschnittserträge — 20,4 dz — aufzuweisen hat (Preußen nur 17,6, Bayern 16,2, Württemberg 14,1 dz), ziemlich schlecht weg. Für Sachsen wirkt weiterhin die Art und Weise, wie die Umlage verteilt worden ist, recht unglücklich. Am nämlich den Unterschieden in der Leistungsfähigkeit, die sich aus Kleinbesitz und Deputatleistungen ergeben, Rechnung zu tragen, wird nach dem Gesetz das Gesamtaufbringensoll (2,5 Millionen Tonnen) vom Reich für jeden Selbstverfänger noch um den Betrag von 144 kg und um die die gegenwärtigen Selbstverfängerleistungen übersteigenden Deputatleistungen erhöht. Den einzelnen Ländern wird je nach der Zahl ihrer Selbstverfänger und den geleisteten Deputaten der entsprechende Betrag von ihrem Umlagesoll abgezogen. Länder, die wenig Selbstverfänger und Deputatberechtigten haben, kommen dadurch in Nachteil gegenüber Ländern mit viel Selbstverfänger und Deputatberechtigten, insbesondere Sachsen, wo durchschnittlich nur jeder zwölfte Mann Selbstverfänger ist, während z. B. in Bayern jeder dritte Mann. Um bei der Intendenz seiner Landwirtschaft Sachsen nicht zu unglücklich in der Umlage zu stellen, hatte Sachsen mit Erfolg im Reichsrat den Standpunkt vertreten, daß höchsten der Selbstverfängerbedarf, und zwar nur mit 86 kg pro Kopf, bei der Umlage berücksichtigt werden solle, daß aber von jeder weiteren Verfeinerung der Umlage abgesehen werden solle. Der Reichsrat hatte diesem Antrag zugestimmt; leider hat aber der Reichstag nicht nur die Deputatleistungen neu eingestellt, sondern auch noch die Selbstverfängerzahl auf 144 kg erhöht. Die Folge von all dem ist, daß, während die Durchschnittsleistung im Reich 2,5 dz auf den Hektar beträgt, Sachsen 3,82 dz je Hektar abzuliefern hat. Die Unterverteilung in Sachsen selbst kann gleichfalls nur nach den Grundflächen erfolgen, wie sie das Reich für die Länder anwendet. Die Umlage ist also nicht nach der Anbaufläche auf die Kommunalverbände zu verteilen, sondern nach dem Anteil der Kommunalverbände an dem Durchschnittsertrag Sachsens in den Jahren 1906/1920. Bei diesem Umlageverfahren sind die besonderen Verhältnisse eines jeden Kommunalverbandes am besten berücksichtigt. Kommunalverbände in guter Bodenlage werden daher über den Lastendurchschnitt (3,82 dz) kommen, während andere mit schlechter Bodenbeschaffenheit weniger abzuliefern haben werden. Eine entsprechende Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse wird bei der weiteren Umlage auf die Gemeinden und einzelnen Erzeuger stattfinden.

— tsd. (Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften.) Der sächsische Landtag hat bekanntlich in seiner nunmehr zu Ende gehenden Session durch das Gesetz über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden ihre wohlverworbenen Rechte auf die Grund- und Körperschaftsteuer entzogen. Hiergegen richtet der sächsische Pfarrerverein erneut entschiedenen Einspruch, dem sich auch die Kirchengemeinden des Landes anschließen dürften. Der Einspruch lautet folgendermaßen:

„In den Landtag des Freistaates Sachsen zu Dresden. Unter Bezugnahme auf unsere Eingabe zu dem Gesetzentwurf, das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft betreffend, erheben wir Einspruch dagegen,

daß dieser von uns beanstandete Entwurf durch Beschluß des Landtages zum Gesetz erhoben worden ist. Denn durch dasselbe werden der evangelisch-lutherischen Landeskirche und ihren Kirchengemeinden die wohlverworbenen Rechte auf Erhebung von Zuschlägen zur Grund-, Grunderwerbs- und Körperschaftsteuer im Widerspruch zur Reichsverfassung genommen, sowie die wirtschaftlich schwachen Mitglieder und Kirchengemeinden der Landeskirche über Gebühr belastet. Wir erheben Einspruch dagegen, daß die Mehrheit des Landtages sich über wohlverworbenen Rechte der Kirche ohne weiteres hinwegsetzt. Insbesondere sprechen wir unser Befremden darüber aus, daß bei der Behandlung der betreffenden Gesetzesvorlage die Mehrheit des Landtages davon abgesehen hat, das von der bürgerlichen Minderheit beantragte Gutachten der sächsischen Juristenkammer über die Rechtslage einzuziehen. Wir erblicken darin das Zugeständnis, daß man offensichtlich die Klärung der Rechtslage gescheut hat, und erkennen aber auch wieder daraus, daß der Kirche gegenüber Macht vor Recht gehen soll. Wir behalten uns daher vor, zur Wahrung der Rechte der Kirche, sowie insbesondere im Interesse der durch das Gesetz geschädigten wirtschaftlich schwachen Mitglieder unserer Kirchengemeinden weitere Schritte zu tun. Dorf Wehlen, den 15. Juli 1921. Der sächsische Pfarrerverein. Dr. th. Albrecht, Vorsitzender.“

— (Zunahme des Automobilverkehrs in Sachsen.) Der Automobilverkehr hat in Sachsen gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich zugenommen, was von Wirtschaftskennern auf die Folgen der Erzberger'schen Steuerpolitik zurückgeführt wird. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß reine Vergnügungsfahrten mit Automobilen besonders an Sonn- und Feiertagen so zugenommen haben, daß sie fast zu einer Landplage geworden sind. Bekanntlich hat die sächsische Regierung im vorigen Jahre das im Kriege erlassene Verbot sonntäglicher Vergnügungsfahrten aufgehoben, wodurch die hemmungslose Automobilfahrt erheblich begünstigt wurde. In diesem Zusammenhange ist die Tatsache interessant, daß innerhalb der bayerischen Regierung Bestrebungen im Gange sind, die Automobilfahrten an Sonn- und Feiertagen zu verbieten, um der erholungsbedürftigen Bevölkerung, besonders der Arbeiterschaft, ungestörte Sonntagsruhe und Erholung zu verschaffen.

— (Wichtig für Besitzer ungestempelter österreichisch-ungarischer Noten.) Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Einziehung der ungestempelten österreichisch-ungarischen Noten durch eine Bekanntmachung im Reichsanzeiger Nr. 152 vom Sonnabend, den 2. Juli 1921, angeordnet ist. Die Festslegung des Gegenwertes erfolgt durch die Liquidatoren der österreichisch-ungarischen Bank in Wien, ohne daß ein genauer Termin in dieser Festslegung gegeben werden kann, und ohne daß feststeht, zu welchem Kurse die Noten abgenommen werden. Die Einreichung hat bis zum 31. Juli d. J. zu geschehen. Eine Fristverlängerung findet nicht statt. Noten, die nicht jetzt zur Einzahlung gelangen, verlieren ihren Anspruch an der Liquidationsmasse der österreichisch-ungarischen Bank und werden späterhin nicht zur Einlösung gelangen.

— (Festslegung von Höchstzahlen für Lehrlinge.) Die Handelskammer zu Dresden hat zu der Frage Stellung zu nehmen, ob eine Festslegung von Höchstzahlen für die Beschäftigung von Lehrlingen durch die Handelskammer zweckmäßig und möglich sei. Sie verneinte die Frage unter Hinweis darauf, daß die Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen viel zu verschieden seien, als daß sich eine schematische Festslegung ermöglichen lasse. Aber auch bei einzelnen Firmen eines Gewerbezweiges von gleicher Größe könnten die Dinge so liegen, daß bei der einen Firma infolge ihrer Organisation und ihrer Einrichtungen mehr Lehrlinge ausgebildet werden können, als bei der anderen, obwohl die Zahl der auszubildenden Facharbeiter die gleiche sei. Lehrlingszählerei sei natürlich durchaus hinten zu halten. Da solche aber vorliege, könne immer nur von Fall zu Fall beurteilt werden, und die Kammer empfehle daher, die bisherige Gepflogenheit beizubehalten, nach der den Handelskammern die einzelnen Fälle zur gutachtlichen Äußerung unterbreitet wurden.

Großröhrsdorf, 27. Juli. (Buschfest. Das hier am Sonntag abgehaltene Wald- und Buschfest fand bei prächtigem Wetter statt. Punkt 1/2 Uhr setzte sich der Festzug von der neuen Schule aus in Bewegung. Den Anfang machten 5jährige Kinder. Das erste Schuljahr Mädchen, 50 an der Zahl als Matrosen gekleidet, wurde in einem Schiff von vier prächtigen „Braunen“ gefahren. Im Festzuge selbst war jedes Gewerbe vertreten, selbst der Schmied. feger fehlte nicht, auch der Maler mit seinem Malerwagen war zu sehen. Die Landwirtschaft unter der Standard „Saat und Ernte“ war reichlich dargestellt. Die Großröhrsdorfer Webindustrie veranschaulichte ein Wagen wendiger Mädchen. Auch die Fleischer mit Fleischwagen und Kalb befanden sich im Zug. Der unendlich lange Festzug langte gegen 3 Uhr durch die gut mit Wasser gesprengten Straßen auf dem großen, geräumigen Festplatz an. Hier fand die unendliche Menschenmenge gutes Unterkommen.

Ramenz, 26. Juli. (Bezirksauschussigung.) Am 23. Juli vormittags 9 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen Wylhum von Eckstädt in der Amtshauptmannschaft die 3. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses statt. Zunächst fanden die Nachträge zur Gemeindesteuerordnung der Stadt Elstra und der bürgerlichen Gemeinde Pulsnitz M. S. sowie der III. Nachtrag zur Satzung des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden Genehmigung.

Des weiteren fanden Genehmigung: der I. Nachtrag zum Ortsstatut für die Gebammen im 24. Gebammenbezirk, die Nachträge zu den Statuten über Ruhestandsunterstützung der Gebammenbezirke (Schwepnitz und Thorn), die Slaulanlage des Stadtmühlensbesizers Kreychmar in Königsbrück unter den vom Wasserramt gestellten Bedingungen, die Uebernahme der Entschädigung für den Hochwasserbedienst auf Bezirksmittel, die Gesuche des Bademeisters Emil Kühne in Pulsnitz um Genehmigung zum Ausschank von Bier und alkoholfreien Getränken im Stadtbad während der Badezeit und des Materialwarenhändlers Wilhelm Kiefer in Hückendorf um Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein im Grundstück Ortsl. Nr. 26 für Hückendorf. Dagegen mußten die Gesuche der Martha verw. Drechsel in Königsbrück und des Zimmermanns Max Schüge in Deutschbaselitz um Genehmigung zum Bier-, Wein- und Branntweinschank beim Branntweinkleinhandel mangels Bedürfnisses abgelehnt werden, desgleichen das Gesuch des Lagermeisters Karl Emil Prossig in Königsbrück um Genehmigung zum Kaffee-, Bier- und Branntweinschank im Grundstück der Grünmehlmühle zu Königsbrück. Der Bezirksauschuss stimmte ferner den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft betr. Beschäftigungshilfen für langfristige Gewerbelose und der Verteilung von Wegebaubehilfen an die Gemeinden auf das Jahr 1921 zu. Neue Bestimmungen über Aufnahme von Zehnkindern sollen in der von der Amtshauptmannschaft unterbreiteten Vorlage erlassen werden. Weiter wurde davon Kenntnis genommen, daß sämtliche Bezirke der 50-prozentigen Erhöhung der Heimbürginnengebühren zugestimmt haben. 9000 Mark wurden aus Bezirksmitteln zu Beihilfen für den Verein für Volksbildung bewilligt. Die Summe soll auf die einzelnen Ortsvereine wieder nach dem vorjährigen Verteilungsplan verteilt werden. Nach den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft sind die Gesuche um Bewilligung von Staatsbeihilfen für die Volksbibliotheken für das Jahr 1921 einzubringen. Um der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit zur Versorgung mit gutem und preiswertem Hausrat zu geben, wurde die Amtshauptmannschaft vom Bezirksauschuss ermächtigt, mit dem gemeinnützigen Deutschen Hausratswerke G. m. b. H. in Verbindung zu treten und Bezirksmittel im Wege der Bürgschaftsleistung bis zum Höchstbetrage von 10 000 Mark nötigenfalls in Anspruch zu nehmen. Als Bewerber für die Bewerberauschüsse bei dem Getreideumlageverfahren 1921 wurden als ordentliche Mitglieder nachstehende Herren gewählt: Rittergutspächter Pampel-Hennersdorf, Gemeindevorstand Pech-Mittich, Gutsbesitzer Herold-Bohra, Wirtschaftsbesitzer Guhr-Niedersteina, Lagerhalter Kaiser-Ramenz und Oberbahnhofsleiter a. D. Schreiter-Ramenz, als Stellvertreter die Herren Rittergutspächter Nake-Bischheim, Gutsbesitzer Waurick-Nucknitz, Gemeindevorstand Schellig-Meißbach b. K., Wirtschaftsbesitzer Guhr-Niederlichtenau, Stadtrat Mielche-Ramenz und Kreisobersekretär a. D. Nitzsche-Ramenz. Ferner wurden die Verteilungsvorschläge der Amtshauptmannschaft von Beihilfen zu den Verpflegstätten für die von dem Ortsarmenverbänden in den Landesanstalten untergebrachten Bestkranken gutgeheißen. Dem Kreisjugenzugverband der Oberlausitz wurden 100 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß diese bewilligte Summe dem Bezirke zu gute komme. Endlich faßte der Bezirksauschuss über einige Grundstücksabtrennungsanträge entsprechende Entschlüsse.

Bischofswerda. (Die Furcht vor dem Bolizeihunde) ist groß, wie ein hier vorgekommener Fall zeigt. War da vor einigen Tagen in eine heilige Villa ein Dieb nächtlicher Weise eingedrungen. Er stahl außer Silbergeschmuck in der Küche befindliche Kinderwäsche von ganz bedeutendem Werte. Da zwecks Entdeckung des Diebes ein Bolizeihund beordert wurde, so hat der Einbrecher die gesamte gestohlene Beute wieder zurückgebracht und über den Zaun des mit dichtem Gebüsch bewachsenen Gartens des Bestohlenen geworfen, wo sie dann aufgefunden wurde. Hier fand man auch noch eine Mäze, die offenbar vom Diebe verloren wurde.

Ebersbach. (Ein folgenschweres Eisenbahnunglück) ereignete sich am Dienstag nachmittag auf der Strecke Ebersbach-Därthennersdorf. Eine von Ebersbach kommende leerfahrende Vorkpannlokomotive stieß auf der eingleisigen Strecke mit einem von Löbau kommenden, aus Lokomotive und Personenwagen bestehenden Präludenzuge der Dresdener Generaldirektion zusammen. Die Präludenzugskommission war bereits in Därthennersdorf ausgestiegen. Beide Lokomotiven fuhren mit voller Wucht ineinander und wurden vollständig zertrümmert. Ebenso wurde der Personenwagen schwer beschädigt. Der Lokomotivführer der Vorkpannlokomotive namens Otto Niebold aus Löbau wurde getötet, während der Heizer der Vorkpannlokomotive Hans Otto Kensch, ebenfalls aus Löbau, schwer verletzt wurde. Das Personal des Präludenzuges, bestehend aus Zugführer, Lokomotivführer und Heizer, erlitt leichte Verletzungen.

(Regimentstag des Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100; 20.-22. August in Dresden.) Die Vorbereitungen für einen würdigen Verlauf des Regimentstages sind beendet und die Anmeldungen sind schon zahlreich eingegangen, sodass viele Kameraden von nah und fern, aus allen Kompagnien Erinnerungen an schwere und frohe Zeiten austauschen können. Am Sonnabend, den 20. August findet Begrüßungskonzert statt, am Sonntag, den 21. August, Vormittags Gottesdienst und Einweihung der Ehrenfahne für die Gefallenen, Nachmittags Festversammlung und Ball, am Montag, den 22. August Konzertdampferfahrt nach der sächsischen Schweiz. Alle ehemaligen Landwehrgrenadiere oder deren Hinterbliebene, die am Regimentstage teilnehmen wollen, und Einladungen noch nicht erhalten, oder ihre Teilnahme noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, sich schriftlich umgehend an den Schriftführer der Vereinigung der Kameraden des ehemaligen Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100, Kamerad Walter Edelmann, Dresden-A., Gr. Blauenstraße 37 zu wenden, der auch Beitrittserteilungen zur Vereinigung entgegennimmt.

(Rektorwahl an der Universität Leipzig.) Aus der Wahl des Rektors magnificus der Universität Leipzig für das Jahr 1921/22 ging im ersten Wahlgange der Geh. Hofrat Dr. phil. Richard Feinze, Professor der klassischen Philologie und Direktor des Philologischen Seminars hervor.

— tsd. (Beendeter Streik.) Der Landarbeitersstreik in der Dübener Gegend ist, ohne daß er den Streikender Erfüllung ihrer Forderungen gebracht hat, beendet. Die Arbeit ist voll wieder aufgenommen worden.



Vor einer Regierungs-Krise.

Dresden, 25. Juli. Zur Vorbereitung der kurzen Tagung, zu der am Freitag dieser Woche der Landtag zusammentreten soll, hielten der Rechtsausschuss und der Befoldungsausschuss am Montag längere Sitzungen ab.

Der Rechtsausschuss beriet erneut über die Vorlage, betreffend die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Die einzelnen Paragraphen wurden durchgesprochen. Beide Vorlagen wurden nicht als getrennte Stoffe, sondern als einheitliches Steuerprojekt behandelt, jedoch einzelne Forderungen ihre Stellung zu der einen Vorlage von der Gestaltung der anderen mit abhängig machen. Beschlüsse wurden noch nicht gefasst. Das soll erst in einer weiteren Ausschuss-Sitzung am heutigen Donnerstag erfolgen.

Der Befoldungsausschuss beschäftigte sich mit den von der Reichsregierung gegen zahlreiche Positionen des sächsischen Befoldungsgesetzes erhobenen Einsprüchen. Mit einem Teil dieser Einsprüche kann sich der Ausschuss ab. Bei einer Reihe anderer Einsprüche dagegen beschloß der Ausschuss, im Landtag vorzuschlagen, den Reichsgerichtshof dagegen anzurufen. Das gilt namentlich von den Einwendungen gegen den 80-prozentigen Höchstlohn der sächsischen Rundgehälter, gegen die Verhältniszahl in der Entlohnung der Lehrer in die drei in Frage kommenden Befoldungsgruppen, bei Gruppe 7 usw. Die Regierung sagte zu, bis zum heutigen Donnerstag in einer Vorlage die Differenzpunkte zusammen zu stellen, um der Willen der Reichsgerichtshof anrufen werden soll. — Auch beschloß der Ausschuss, die Regierung zu erwidern, zu den demnächst in Berlin stattfindenden Beratungen über das Dreiklassenverhältnis auch eine Anzahl von Landtagsabgeordneten hinzuzuziehen.

Dresden, 26. Juli. In den Ausschüssen des sächsischen Landtages, wo heute wiederum die Regierungsvorlage über eine Grund- und Gewerbesteuer beraten wurde, kam es zu einer Seneszenz. Die beiden Vorlagen wurden nämlich mit allen bürgerlichen und den Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Dadurch ist die sächsische Regierung in eine sehr schwierige Situation geraten, die Finanzminister Helldt dadurch kennzeichnete, daß er betonte, der Regierung würde bei Ablehnung der beiden Vorlagen nichts weiter übrig bleiben, als zurückzutreten. Falls die Regierung zurücktreten würde, wäre die nächste Folge die Auflösung des Landtages und Ausschreibung von Neuwahlen. In Abgeordnetenkreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Regierung auf Neuwahlen hinarbeitet.

Ein Ausweg.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Regierungskrise in Sachsen durch eine schwerverständliche Unnachgiebigkeit des Finanzministers Helldt heraufbeschworen worden ist. Beide bürgerlichen Parteien waren bereit, den durch die Regierungsvorlage sichergestellten Betrag der Gewerbesteuer zu garantieren, aber durch eine veränderte Verteilung soziale Härten der Vorlage zu beseitigen. Sonderbarerweise glaubte Herr Helldt den starken Mann spielen zu sollen, der nicht mit sich reden ließ. Das hat letzten Endes die Niederlage der Regierung im Ausschuss verursacht. Selbst in den sozialdemokratischen Kreisen versteht man sich nicht, daß Minister Helldt damit der Regierung und den Parteien, die hinter der Regierung stehen, und die in gewissen Punkten zur Nachgiebigkeit bereit waren, einen üblen Dienst erwiesen hat. Es gibt sogar Kreise, die der Regierung sehr nahe stehen, welche der Ansicht sind, die Krise dadurch zu beseitigen, daß Finanzminister Helldt durch eine andere Persönlichkeit ersetzt wird, welche bereit und in der Lage wäre, die Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen entsprechende Veränderungen der Vorlagen zu gewinnen. Die bisher inoffiziell betriebenen Bemühungen der beiden Regierungsparteien, die Kommunisten zu einer anderen Haltung zu bewegen, scheinen bisher noch keinen Erfolg erzielt zu haben und dürften auch kaum Aussicht auf Erfolg haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. (Die Steuergesetze im Reichstage.) Bekanntlich tritt der Reichstag am 6. September wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Steuergesetze. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Reichstag nur bis zum 10. September befristet bleiben und sich dann bis Mitte Oktober vertagen, um den Steueraussschüssen Gelegenheit zu intensiver Arbeit zu geben.

Berlin, 28. Juli (Der Entwurf des neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms.) Wie wir aus den Kreisen der Ausschussmitglieder erfahren, wird der Entwurf des neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms, über den der nächste Parteitag Beschluß fassen sollte, entweder vorher zurückgezogen oder nach kurzer formeller Debatte an den Ausschuss zurückverwiesen werden, und zwar deswegen, weil es sich gar nicht um den richtigen Programmentwurf handelt. Der Parteitag hatte neun Ausschüsse mit der Bearbeitung eines Programmentwurfes beauftragt. Diese Ausschüsse hatten alle Sondergebiete zu bearbeiten und sollten in gemeinsamer Sitzung das einzeln bearbeitete Material gegenseitig vergleichen, ergänzen und bearbeiten. Statt dessen erhielten die Ausschussmitglieder plötzlich den später veröffentlichten Entwurf mit der Aufforderung, sich innerhalb dreier Tage dazu zu äußern, ohne daß auch nur eine Gemeinsitzung stattgefunden hätte. Die meisten Ausschussmitglieder lehnten denn auch diese Zumutung ab. Trotzdem erschien nach drei Tagen im „Vorwärts“ der Entwurf als angebliche Arbeit der vorbereitenden Ausschüsse. Der Entwurf ist inzwischen von nahezu sämtlichen Bezirksstellen abgelehnt worden.

Berlin, 28. Juli (Gute Mitte'ernte für Getreide.) Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt, daß beim Brotgetreide noch eine gute Mittelernte zu erwarten sei, wogegen die Kartoffeln infolge der Dürre vielfach absterben.

Halle a. S., 28. Juli (Die Delegiertenwahlen zum Metallarbeitertag.) In Halle wurden zum großen Teile Anhänger der U.S.P. als Vertreter zum Bundeslager der Metallarbeiter gewählt. Die Kommunisten waren von der Wahl ausgeschlossen, da sie schon seit einiger Zeit ein selbständiges eigenes Bureau der Metallarbeiter unterhielten.

Rußland.

(Traurige Lage in Rußland.) Wie Politiken aus Moskau erzählt, erklärte Kamenev in einer Sitzung der Volkskommissare in Moskau: Wir können für die 25 Millionen, die jetzt Hunger leiden, nicht Nahrung schaffen, ebensowenig für Moskaus 140 000 Arbeiter. Wenn wir jetzt erreichen könnten, unser kommunistisches Heer mit Nahrung zu versorgen und nur einige große Fabriken mit nur 20 000 Arbeitern in Gang zu setzen, würden wir über eine Partei verfügen, die stark genug wäre, jeden Widerstand niederzuschlagen. Diese Rede hatte den allgemeinen Ausfall, daß Arbeiter zur Folge, sogar die menschenwürdige Partei fordert in einer Proklamation an die Arbeiter auf, die Waffen zu ergreifen. Die Zeit ist jetzt gekommen, wo wir andere Verunft gebrauchen und die Sowjetmacht stützen müssen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. (Zusammentritt des Obersten Rates in Paris.) Die Sitzung des Obersten Rates findet am 4. August in Paris statt.

Die Brot- und Kartoffelversorgung des Regierungsbezirks Baugen.

Auf Einladung der Kreishauptmannschaft Baugen fand am Sonnabend auf der Ortenburg in Baugen eine Besprechung von Vertretern der heimischen Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit Vertretern der Gewerkschaften, Konsum- und Beamtenvereine, sowie sonstigen Vertretern der Verbraucherschaft über die Sicherstellung der Brotgetreide- und Kartoffelversorgung des Regierungsbezirks Baugen und über die Preisgestaltung für diese beiden wichtigsten Lebensmittel. Unter den Teilnehmern bemerkte man den Herrn Kreishauptmann und die Vertreter der Amtshauptmannschaften und bezirksfreien Städte, ferner die bekannten Führer der Lausitzer Landwirtschaft, Dekonomie- und Richter-Konting, Böhmke-Vöbker, Helldt-Zittau, die Reichstagsabgeordneten Pletsch-Purk und Domich, Großhennersdorf sowie die Führer der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. Die Aussprache war eine überaus lebhaft. Besonders interessant daraus ist die Mitteilung, daß Deutschland im ablaufenden Wirtschaftsjahr nur 45 Millionen Zentner Brotgetreide vom Ausland beziehen mußte. Die deutsche Landwirtschaft erzeugte im gleichen Zeitraum 40 Millionen Zentner Getreide. Die deutsche Landwirtschaft erhielt für ihre Zeugnisse 24 Milliarden Mark, für das Auslandsgetreide, das nur 5 Millionen Zentner mehr betrug, mußten 16 Milliarden Kaufpreis und 3 Milliarden Verwaltungskosten = 19 Milliarden Mark gezahlt werden. Auf Grund dieser Getreidepreise hätte das Pfund Brot 2,75 M kosten müssen, der Staat habe aber 1,70 M Zuschuß gezahlt. Auf Grund der neuen Getreidepreise soll das Pfund Brot 2 M kosten. Würde der Staat noch seinen Zuschuß zahlen, würde das Pfund nur noch 50 Pf kosten. Leider werde der Inland-Ertrag durch die katastrophalen Folgen der Witterung der letzten Zeit beeinträchtigt, doch sei diese Errechnung international. Es sei überhaupt mit keiner großen Witterternte zu rechnen. — Warum möchte man vor gewalttätigen Eingriffen, denn vorziges Jahr die Kartoffeln für 20 Mark abgeliefert werden mußten, sei der Zukauf an Saatgut, für das 40 bis 70 M gezahlt werden mußte, nicht möglich gewesen und infolgedessen mit einem Rückgang des Ertrages der Kartoffelernte zu rechnen. Es werde kaum ein anderes Mittel geben, als durch Fortgewährung des Reichszuschusses die Preise nach wie vor zu senken. Das Ergebnis der Versammlung ist dahin zusammenzufassen, daß von dem Gedanken der Weitergewährung eines Staatszuschusses Abstand genommen werden soll. Dagegen soll der Antrag des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Killy-Zittau sowie dem Vorschlag nachgegangen werden, Verhandlungen von Genossenschaft auf Genossenschaft einzuleiten, um die Versorgung des Regierungsbezirks Baugen zu organisieren und die Ausfuhr nach auswärts zu verhüten. Es wurde hierfür ein Ausschuss gebildet. Dem folgende Herren angehören: R. S. P. Löber-Röhndorf, Dekonomie- und Helldt-Zittau, Rittergutsbesitzer Rings-Löbau und Gutsbesitzer Bötschke-Buschwitz als Erzeuger und die Herren Sekretär Weiß, Gewerkschaftsführer Hirschmann und Obersekretär Kandler, sämtlich in Baugen, letzterer als Vertreter des Beamtenvereins. Weiter beschloßen die Vertreter der Landwirtschaft gegen die zu hohe Umlage für Sachsen beim Wirtschaftsjahr- und Reichsernährungsministerium vorstellig zu werden.

Die Schwierigkeiten der sächsischen Regierung.

Mit der durch die Ablehnung der Gewerbesteuer geschaffenen Lage beschäftigte sich am Mittwoch in stundenlangen Beratungen das sächsische Gesamtministerium. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird nur bekanntgegeben, daß die Regierung in der Plenarsitzung des Landtages am Freitag eine Erklärung abgeben werde. Diese Erklärung kann, wenn es in der Plenarsitzung bei der Ablehnung der beiden Steuervorlagen bleibt und wenn die gegenwärtige Regierung sich nicht in alle Zeit als lebendigen Lohn auf alle Regriffe über Demokratie und Parlamentarismus bezeichnen lassen will, nur in der Untäuschung des Ministeriums der Regierung bestehen. Dazu scheint alle Dinge bei den Herren Ministern recht sehr wenig Neigung zu sein, wohl aber scheint man eher dazu zu neigen den Landtag nach Hause zu schicken und sich so zunächst für die Monate, die bis zum Zeitpunkt der Neuwahlen verstreichen, die Ministerplätze noch zu sichern. Bisher haben sich die gegenwärtigen Regierungsparteien immer auf den Standpunkt gestellt, daß, wenn eine Regierung im Parlament nicht mehr die Mehrheit hat, dann das Parlament bleibt und die Regierung gehen muß und das Parlament unter neuen Mehrheitsverhältnissen eine neue Regierung bildet. Jetzt aber sind die Herren Regierenden diesen bisher eingenommenen Standpunkt glatt zu verlassen, bereit und spielen mit dem Gedanken, sich durch eine Landtagsauflösung ihre in die Brüche gegangene Herrschaft wieder zu sichern.

Daß solche Absichten, wie wir schon gestern meldeten, innerhalb der Regierungsparteien bestehen, das beweist ein von dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Petke unter der Ueberschrift „Der Landtag vor ersten Fragen“ in der „Dresdn. Volkszeitung“ veröffentlichter Artikel, indem er auf die Ablehnung der beiden Steuervorlagen im Landtagsausschuss einget und sein Urteil über die Lage folgendermaßen zusammenfaßt:

„Die Regierung steht, sofern die genannten Parteien nicht in letzter Stunde eintreten vor einer äußerst kritischen Situation. Ohne finanzielle Mittel weiter zu regieren, bedeutet einen großen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Die knappe Regierungsmehrheit und die völlig unzuverlässige Haltung der Kommunisten haben ein erschreckliches Arbeiter schon immer äußerst schwer gemacht. Unter solchen Umständen muß mit einer eventuellen Vertragung der Wähler, d. h. mit einer Landtagsauflösung gerechnet werden. Wir sind die letzten, die einer solchen Lösung leichtfertig das Wort reden wollen. Wenn aber schon einmal gehandelt werden muß, um aus dem ständigen Dilemma herauszukommen, dann sollte man schnell handeln. Neuwahlen würden unter dem Schatten der die Arbeitermassen aufs äußerste bedrückenden Reichssteuerpolitik mit der Parole: Gegen die bürgerlichen Steuerdrückeberger! ausgerufen werden. Und es müßte selbstam zugehen, wenn unter dieser politischen Situation und einem bedingten Zusammengehen mit der U.S.P. nicht eine erfolgversprechende Abrechnung mit dem Bürgerturn, aber auch der arbeiterschädlichen Politik der Kommunisten erfolgen sollte. Immerhin legt, wie bereits betont, die Entscheidung über die Lösung bei den Bürglichen und den Kommunisten.“

Hier haben also die Herren Sozialdemokraten schon die Wahlparole fertig. Das läßt darauf schließen, daß diejenigen nicht Unrecht hatten, die aus dem Verhalten des Finanzministers Helldt in der letzten Ausschusssitzung nur den Schluß ziehen konnten, daß man es auf einen Konflikt mit dem Landtag auf alle Fälle zutreiben wolle.

Von bürgerlicher Seite dürfte man allerdings den Sozialdemokraten der Regierung weit wirksamere Wahlparolen entgegenhatten können, sobald für das Bürgerturn gar kein Anlaß vorliegt, Neuwahlen zu fürchten. Der Vorwurf der Steuerdrückebergerei wird sehr leicht zu entkräften sein, während es den Sozialdemokraten recht schwer fallen wird, sich gegen die Vorwürfe zu verteidigen, die gerechtfertigter Weise gegen ihre Politik erhoben werden wären, die uns in das gegenwärtige Wirtschafts- und Steuerelend hineinbringen mußten.

Aus aller Welt

Bitterfeld. (Großfeuer.) In der Albenfabrik von Haensch & Co. in Sandersdorf brach ein Großfeuer aus. Selbstentzündung soll die Ursache des Brandes sein, durch den die Fabrik zum größten Teil eingekassiert wurde. Ueber die Höhe des Schadens konnte bis zur Stunde noch nichts festgestellt werden.

München, 27. Juli. (Keine Aussicht auf Witterungswechsel.) Wie die bayerische Landeswetterwarte mitteilt, sieht eine Aenderung der gegenwärtigen Hitze- und Trockenheitsperiode noch nicht in Aussicht. Seit beinahe drei Monaten ist in der Pfalz kein Regen gefallen.

München, 28. Juli. (Abbau der bayerische Malz- und Bierzawangswirtschaft.) Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat heute eine Bekanntmachung erlassen, durch die die bisherigen Bestimmungen über den Stammwurzgehalt des Bieres in Bayern aufgehoben werden.

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Ziemlich heiter trocken, etwas wärmer. — Sonnabend: Teils heiter, teils wolfig, warm, Gewitterneigung.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden am 27. Juli 1921.

Artvieh	Wertklassen	Preis für 50 kg im Wt. Lebens-Gewicht	kg im Wt. Schlacht-Gewicht
76	I. Rinder: A. Ochsen		
	1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	600—650	1200—1250
	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	450—500	950—1150
	3. Mäßig genährte, ja, gut genährt, alt	200—350	600—800
	4. Gering genährte jeden Alters	—	—
86	B. Bullen.		
	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes	550—600	1100—1150
	2. Vollfleischige jüngere	350—400	800—1000
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	250—300	700—800
	4. Gering genährte	—	—
182	C. Kalben und Kühe		
	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	600—650	1200—1250
	2. Vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	450—500	950—1100
	3. Ältere, ausgemäst. Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	200—350	600—800
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalb.	—	—
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	—	—
	D. Fresser		
	1. Gering genährt, Jungvieh im Alter von 3 Mon. bis zu 1 Jahre	—	—
1012	II. Kälber:		
	1. Doppellender	—	—
	2. Feste Mast- und Saugkälber	700—750	1150—1250
	3. Mittlere Mast- und Saugkälber	550—650	950—1050
	4. Geringe Kälber	450—500	800—900
326	III. Schafe:		
	1. Mastlämmer u. jüngere Masthammel	550—650	1125—1200
	2. Ältere Masthammel	425—475	1025—1075
	3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	200—300	800—900
663	IV. Schweine:		
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung, i. Alter 6. zu 1 1/2 J.	1200—1250	1600—1650
	2. Fetttschweine	1300—1400	1600—1800
	3. Fleischtige	1050—1150	1500—1600
	4. Gering entwickelte	—	—
2345	5. Sauen und Eber	1000—1200	1400—1600

Stellen-Angebote

für hiesige Weberei wird ein tüchtiger, junger Mann

mit Brandkenntnissen und durchaus bewandert in allen Kontorarbeiten zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten unter G. b. 28 an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Geübte Zuschnneiderinnen suchen Gotth. Gebler & Sohn Bretnig.

Einige akkurate Hofenträger-Mäherinnen werden gesucht bei Max Philipp, Dhorn.

Hausmädchen für sofort oder später nach Dresden ges. Selbig muß unverl., sauber u. kinderlieb sein. Gut. Lohn u. Behandl. zugehrt. Näheres bei Frau M. Urban, Hutgeschäft, Pulsnitz, Bismarckplatz 287.

Hausweber

für Hofensöhner erhalten gute Beschäftigung. Zu eifr. in der Wochenbl. Geschäftsst.

Oredentliches Hausmädchen

mit Koch-Kenntnissen, aber 18 Jahre alt, für 1. Sept. in gute Stelle als Altknabmädchen gesucht.

Frau Justirat Wessler, Baugen, Neugraben 16.

Zu verkaufen

4 Warenregale billig zu verkaufen. Größen und Preise werden a. Wunsch gern mitgeteilt.

Wo? zu erfahren in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Die Richard Lehmannsche Laden-Einrichtung steht zum Verkauf. Beschäftigung jederzeit.

Hermann Mann, Ramenz, Wallstr. 25/27.

Eine hochtragende Ziege und ein Milchschaf (Dürrziege) sind billig zu verkaufen Obersteina Nr. 82.

Hôtel Schützenhaus.



Sonntag, den 31. Juli
von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball!

Hochachtungsvoll
Alwin Höntsch.

Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina.



Sonntag, den 31. Juli:

starkbesetzte Ballmusik!

— Anfang 7 Uhr. —

Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Graf.**

NB. Die geehrte Einwohnerschaft von Obersteina wird herzlich gebeten, zu dem am 7. August stattfindenden Radfahrfest durch Schmelzen des Ortes beitragen zu helfen.
Der Festausschuß.

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina.



Nächsten Sonntag, den 31. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

Blumenball

— Damenwahl! —

Es ladet freundlichst ein **Emil Oswald.**

Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend

Die Rache einer Frau.

Hervorragendes Gesellschaftsdrama nach einer Novelle von Barben Danrevilly.

Lustspiel-Einlage!

— Sonntag Anfang 6 Uhr. Nur für Erwachsene. —

„Schloss Vogelöd“

Das erfolgreichste Drama nach dem Roman aus der Berliner Illustrierten Zeitung.

Resl, Mirzl und die Susi.

Lustspiel in 3 Akten von W. Karfoll.

Windmühle, Obersteina.

Sonntag, den 31. Juli
ff. Kaffee, Kuchen und Pfannkuchen.
Nachmittags Vogel-schießen des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins.
Es laden hierzu freundlichst ein **K. Heber und Frau.**

Göschl. Militär-Verein Pulsnitz.

Zu dem am Sonntag, den 31. Juli, 1/3 Uhr nachm. im Waldschützenhaus stattfindenden

Sommer-Fest

werden die Kameraden nebst werten Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung hiermit eingeladen.
Kinder stellen 1/2 Uhr nachm. im Schützenhaus.
Der Vorstand.

Achtung!

Haus- und Grund-Besitzer von Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Ratskeller, 1 Treppe

Verammlung.

Redner: Fabrikant Bäckofen, Vorsitzender des Obbelner Hausbesitzervereins und Vorstandsmitglied im Verbande sächsischer Hausbesitzervereine.

Thema: Wohnungsnot, Wohnungselend und die Lage des Hausbesitzers, die enorme Mietssteigerung um 300 Prozent durch die vorgesehene Zwangsverhöhung der Häuser und Eintragung von 20 Prozent Hypothek für das Reich auf alle Grundstücke.

Alle Hausbesitzer sind zwecks Gründung eines Vereins eingeladen.

Der Einberufer.

Radfahrerklub „Phönix“ Pulsnitz

Sonnabend, den 30. Juli, abends 1/9 Uhr im Schützenhaus

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Ankauf von Saalmaschinen u. Sommerfest betr.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
NB. 8 Uhr Vorstandssitzung. **Der Gesamt-Vorstand.**
K. Zimmermann, Vors.

Möbel

fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer

Dresden-N., Königsbrückerstr. 56

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Fußball-Abteilung „Turnerbund“

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder nebst wertvollen Damen werden zu dem am **Sonnabend, den 30. Juli, abends 7 Uhr im Hotel „Brauerei Wolf“** stattfindenden

Bergnügen (Konzert und Ball)

herzlichst eingeladen.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. **D. B.**

Niedergasthof Bischoheim.

Sonntag, den 31. Juli, letzter Tag:

gr. Preishegen u. Preischießen

Es kommen an Preisen zur Verteilung:
6 Ferkel, prima Meißner Landrosse, 1 Ziegenbock, Gänse, Hühner und Kaninchen, im Werte von ca. 2500 Mark.
Der Einsatz beträgt incl. Steuer M. 1,50.

Von abends 8 Uhr an:

Große öffentliche Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Alwin Minkwitz.**

Sonnabend, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr werden Schloßstraße 74 versteigert: Bettstellen, Kommode, Tische, Stühle, Bänke, Regal, Waschwanne, Handwagen, Benzin-Lötholben, Sägeböck, Säge, Beil und verschiedenes.
Wilhelm Richter,
Auktionator.

Achtung!

Die Obstnutzung (Äpfel und Pflaumen) des Rittergutes Oberlichtenau soll Sonntag den 31. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr in Gahr's Gasthof öffentlich verpachtet werden.

Die Gärtnerei-Verwaltung

Einen Posten Säcke

hat abzugeben

Pulsnitz i. S. **J. G. Bursche,**
Gartenstraße. mechan. Segeleisch., Dreil u. Leinenweberei u. Lanenfabrik.

Dentist M. Hiller

Kamenz i. Sa., Königsbrücker Straße 2 II

wird verreisen

vom 29. Juli bis 10. August.

Weizen, Roggen, Hafer u. Gerste

für den Kommunalverband

kaufe zu den gesetzlichen Preisen. — Ferner kaufe ich **alle Arten freies Getreide und Dfrüchte**

zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.
Leere Säcke und Sackbänder bitte anzufordern.

Albert Paak, Kamenz.

Fernruf Nr. 24 und 25.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer

kaufe zu den gesetzlichen Preisen.

Ferner kaufe ich alle Arten

freies Getreide und Delfrüchte

zu höchsten Tagespreisen.
Leere Säcke und Sackbänder bitte anzufordern. Mählscheine werden jederzeit eingelöst.

Hermann Herzog,

Bahnhof Bischoheim.

Hierzu 1 Beilage.

Tüchtiger Kaufmann

für die Korrespondenz v. einer Weberei, Wäschefabrik u. Manufakturwarenhandlung en gros in der Oberlausitz gesucht.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsanfrage erbeten unter Nr. G. a 27 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Für 500 Mark

zahlt Ihnen der Fortuna-Konzern nach zwei Monaten

1000 Mark!

J. Leutritz.

P. S. Einzahlungen Montag und Donnerstag, von 3-4 Uhr nachm. im Herrnhaus.

Sonnabend
punkt 9 Uhr
Haupt-Versammlung.

Wählt Sonnabend
nachmittag
Wahlvorst. I

Allg. Ortskr.-Kasse
Pulsnitz M. S.

Feinste Kieler Bücklinge

empfehl ab morgen
Rich. Sells Nachf.

Freies-Rohfleisch und Wurst

empfehl **B. Reihmann.**

Natronsalpeter

(wie Chilealpeter)
am Lager bei
August Nitsche.

Klaviers, Harmonium- u. Orgelbauer **Schorr** ist hier anwesend. W. Austr. für Reparaturen u. Stimmungen erbitte unter Ga. 26 an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallobinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienungs durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Eine Schäfer'sche Spül-Maschine

wird zu kaufen gesucht.
Zu erst in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Gut Schaukelbadewanne

erb.
zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unter G. 28 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ich suche

1 bis 3 Scheffel Feld, auch so viel Wiese in Pulsnitz oder Umgebung zu pachten od. zu übernehmen. Ruhdänger reichl. vorhanden.
Adr. u. G. b 27 i. d. Wochenblatt-Geschäftsst. niederzulegen.

Wir suchen sofort Grundbesitz

Landw., Villen, Restaur., Hotels, Stadtgrundstücke und dergl.
für sehr zahlungsfähige Kaufsuchende.

Dtsch. Landwirtschaftsbank, Berlin N. 24.

Mietverträge

zu haben bei

E. L. Försters Erben.

Verloren

Paketten (Inb. Kleider- Schürze) auf Bischofsw. Straße verloren. Gegen Belohn. abzugeben in der Wochenbl. Geschäftsst.

Wohnungen

Für einzelnen besseren Herrn für 15. August

möbl. Zimmer

gesucht. Angebote unt. G. a 28 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Am 26. Juli entschlief sanft nach langem, schweren, geduldigen Leiden mein lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

der Veteran von 1870/71

Karl Gottlob Franke

im 75. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Oberlichtenau. Frau Auguste verw. Franke
nebst Kindern u Angehörigen

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 28. Juli 1921.

Beilage zu Nr. 90.

73. Jahrgang.

Bergebliche Arbeit.

Durch unsere deutschen Lande geht ein Fragen und Seufzen, wie es in dieser Schwere wohl selten gewesen ist. Es richtet sich auf das Gegenwärtige und das Zukünftige; aber die Gedanken gehen auch rückwärts, und sie stellen immer wieder fest, was alles verloren ward, — sie kommen auf einen Punkt, wo es immerfort klingen möchte: die vielen Opfer sind umsonst gewesen! Die Besten des Volkes haben vergebliche Arbeit getan! Solches Sinnen und Grübeln kann geradezu etwas Lähmendes haben. Und ist das nicht überhaupt eine schlimme Sache, wenn ein emsiges, redliches Schaffen schließlich doch ganz vergebens gewesen ist? Und wieder kommt das so recht eigentlich im Rahmen der Zeit vielen Menschen so ganz persönlich zum quälenden Bewußtsein und zwar nicht zuletzt im wirtschaftlichen Sinne, also in einer oft handgreiflich fühlbaren Weise. Man hat die vielen, vielen Jahre ordentlich gearbeitet, hat sich schier abgerackert und sich kaum jemals etwas Besonderes erpönt. Man hoffte auf einen leidlich sorglosen Feierabend, man dachte für sich und die Seinen genug erübrigt zu haben, man wollte noch ein paar Jährchen in bescheidener Behaglichkeit genießen. Und nun diese entsetzlich teure Zeit! Oder, was die Sache noch richtiger bezeichnet, diese greuliche Geldentwertung! So manchem kleinen Rentner, so manchem beamteten Ruhestandler zieht es bitter und gramvoll durchs Herz: da hat man nun — usw., und es war vergebliche Arbeit!

Wir stellen in unserem Gedankenapparat die Arbeit, das ist ja so menschlich natürlich, gleich unmittelbar neben den Arbeitserfolg. Eine Arbeit, von der wir's von vornherein wußten, daß sie völlig erfolglos sein würde, pflegen wir auch als sinn- und zwecklos zu bezeichnen. Nur Loren und Schwärmer könnten es anders schauen und wollen. Aber liegt die Sache immer so einfach? Es könnte doch sein, daß der heißersehnte Erfolg immer von neuem ausbleibt und daß man dennoch unverdrossen weiterarbeitet — aus Pflichtgefühl, aus Pflichttreue! Das ist ein höheres Sollen, ein moralisches Gesetz, ein kategorischer Imperativ. Der große Königsberger Weise Immanuel Kant war keine romantische Natur, aber er konnte fast in poetischer Sprache schwärmen von dem erhabenen Gedanken der Pflicht, die gerade auch dann in ihrer Kraft und Größe in Erscheinung trete, wenn sie nicht von ferne eine Umschmelzung des Menschen bedeute. Und wenn man diese Auffassung ins volle Licht der christlichen Weltanschauung rückt, dann sagt sie uns noch mehr: Bitt-

liche Weisheit und Liebe waltet über diesem tiefinnerlichsten, stillen Sollen. Der Mann von Nazareth grüßt uns, und wir bestinnen uns darauf, wie seine Arbeit, mit Menschenaugen betrachtet, oft so erfolglos war, — und wie sie doch zum wunderbaren Erlösungswerke sich gestalten sollte.

Es gibt ein Gefühl, das sagt: du hast getan, was du konntest — und das übrige steht in Gottes Hand! Neben wir doch in dieser schlichten Weise allen jenen Vergränten, Verdärgerten, Verstörten zu, die von vergeblicher Arbeit zu uns sprechen. Ein innerer Erfolg, eine innere Erhöhung des Lebens, das kann freilich die harten Wirklichkeitsdinge nicht umkremeln, aber ein wirklicher Wert ist und bleibt es doch. Und, umweilen kann es jemand, genau genommen, wirklich noch gar nicht voll übersehen, ob und inwieweit seine Lebensarbeit einen Ertrag hat oder nicht. Vielleicht soll auch ein armes, bescheidenes, nach landläufigen Begriffen wenig glückliches Leben einen Segen ausstrahlen, — und dann wäre es eben doch nicht ganz vergeblich gewesen. Arbeiten und nicht verzweifeln, Arbeiten und Beten, das soll uns gerade jetzt eine gute, brauchbare Lebenslösung sein!

Städt. Spar- und Girokasse.

3 1/2 % ägl. Verz. und ägl. Verfügung.

An- u. Verkauf aller Arten v. Pfandbriefen, Creditbriefen, Staatspapieren, Renten.

Abfluß von Lebens- u. Aussteuer-Versicher.

mit ärztl. Untersuchung in jeder Höhe und ohne ärztl. Untersuchung bis 50 000 M.

Schranksächer — Aufbewahrung von Wertpapieren.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 30. Juli, 8 Uhr, Jungmännerverein Dhorn. — Sonntag, den 31. Juli, 10. u. Trin.: 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst (Lukas 19, 41—48) — Pfarrer Schulze — Lieder: Nr. 203. 358. 434 4. u. 8. Sprüche: Nr. 145. 111. 2 Uhr Laufen. 8 Uhr Jünglingsverein. 8 Uhr Abendandacht im Pfarrgarten. Kollekte für die Evangelisation im heiligen Lande. — Dienstag, den 2. August, 1/2 5 Uhr Stiftungsfest des Groß-

mütterchenvereins. 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei (Luk. 12, 16—20). 8 Uhr Jungfrauenverein Dhorn, Arbeitsstunde. — Mittwoch, den 3. August, 8 Uhr Versammlung der konfirmerierten weiblichen Jugend der Jahrgänge 1919—1921 im Konfirmandenzimmer.

Kurse der Dresdner Börse vom 27. Juli 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,25
Sparprämienanleihe	79,—
3 1/2 % Preuß. Konsols	69,50
3 % Sächsische Rente	56, 1/2
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	88, 1/2
4 % v. 1919	72,75
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	65,—
4 % v. 1913/18	74,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	100,25
4 % Kreditbriefe	95,50
4 % Lausitzer Kreditbriefe	93,75
4 % Leipziger Hypothekbank-Pfandbriefe	90,50
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	89,50
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	201,50
Sächsische Bank-Aktien	254,—
Speicherei Niesja-Aktien	341,—
Ver. Elbeschiffahrts-Aktien	490,—
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	357,—
Ver. Bautzner Papierfabrik-Aktien	433,75
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	311,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	825,50
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	449,—
Schubert & Salzer-Aktien	632,50
Sachsawerk-Aktien	356,—
Seidel & Raumann-Aktien	390,—
Weißner Ofenfabrik G. Leichert-Aktien	410,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	680,—
B. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	449,50
Max Kohl-Aktien	599,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	325,50
A.-G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	550,—
Wanderer-Werke-Aktien	787,—
Somag-Aktien	420,—

Dollarnoten kosteten in Berlin 78,10



Für Handel und Gewerbe liefern wir jeglichen Drucksachenbedarf in bester Ausführung. E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.
32) (Nachdruck verboten.)

Ich stülte einen Teppich. Er soll dort am Schreibtisch liegen, wenn er fertig ist.

Jutta wickelte die halbfertige Arbeit auseinander.

„Das ist ein reizendes, originelles Muster. Wo hast du das her?“

„Das habe ich mir selbst ausgedacht.“

„Famos! Auch die Farben selbst ausgewählt?“

„Ja.“

„Wirklich reizend! Du — wenn das Heinz sieht, kauft er es dir ab!“

Felzitas mußte lachen.

„Das tut er sicher nicht.“

„Wer weiß! Ich habe es auch oft nicht für möglich gehalten, daß er meine Entwürfe gebrauchen könnte. Ueberhaupt — deinen feinen Farbensinn hat mir Heinz schon gerühmt.“

Felzitas lachte interessiert.

„Wirklich? Hat er das getan?“

„Aber Felzitas, ich werde dir doch nichts vorflunkern. Und wenn du ernstlich damit umgehst, dir einen Erwerb zu schaffen, so sprich nur vertrauensvoll mit Heinz. Er ist ein großartiger Mensch und weiß für alles Rat.“

Diese Worte gingen Felzitas viel im Kopf herum. Es erwachte wieder einmal, und stärker als je, der Trieb in ihr, sich auf eigene Füße zu stellen, sich ein Feld der Betätigung und eine gewisse Selbständigkeit zu schaffen.

Ihre Mutter war ausgegangen und kam erst nach Hause, als Jutta schon wieder gegangen war. Zu Felzitas' Leidwesen nahm die Mutter das Gespräch von gestern abend, über Heinz Frank und seinen Reichtum, wieder auf. Sie rebete abermals auf Felzitas ein, diese möge sich um Himmelswillen die günstige Aussicht nicht entgehen lassen.

Felzitas vermochte es schließlich nicht mehr mit anzuhören. Zum ersten Mal in ihrem Leben wurde sie ihrer Mutter gegenüber heftig.

„Schweig doch nur endlich über diese Angelegenheit! Du marterst mich unsagbar. Verstehst du mir nicht, wie unerträglich es mir ist, immer wieder von dir auf eine sogenannte gute Partie hingewiesen zu werden! Selbst wenn ich für Heinz ein wärmeres Interesse hegte, jetzt wäre es mir unmöglich, mich ihm undesangen zu nähern. Du hast mich durch deine Worte dazu gezwungen, mich in Zukunft von ihm zurückzuhalten!“

So hatte ihre Mutter sie nie gesehen. Betroffen blickte sie ihre Tochter an, und es dümmerte in ihr ein leises Verstehen. Sie sah nun ein, daß sie ganz falsch gehandelt hatte.

Felzitas schämte sich ihrer Festigkeit schon wie der und sah nun still und in sich gekehrt mit ihrer Stiderei am Fenster. Sie dachte wieder an Juttas Worte. Ob es nicht möglich war, daß sie sich eine Einnahmequelle schaffte, die sie etwas freier und selbständiger machte?

Und schließlich kam sie zu dem Entschluß, gelegentlich einmal Heinz draußen in der Fabrik aufzusuchen und mit ihm über diese Angelegenheit zu sprechen. Sie wußte, daß er in seinem Betrieb Hunderte von Frauen beschäftigte, vielleicht konnte er auch ihr einen Wirkungskreis verschaffen, gleichviel welcher Art. Nur frei sein und arbeiten dürfen mit Einsatz aller Kräfte! Das erschien ihr ein erstrebenswertes Ziel. Nur nicht mehr ein so nutzloses Leben führen wie bisher! Jutta Frank bückte sich doch auch nicht zu gut, für Geld zu arbeiten. Das mußte schließlich doch auch ihre Mutter umstimmen, zumal wenn sie sich Heinz zum Bundesgenossen warb, Sie wollte ihn bitten, der Mutter zuzureden, sie gewähren zu lassen.

Sie wurde wieder ruhiger und vermochte nun auch wieder, über Alltägliches mit der Mutter zu sprechen. Sie suchte auch durch doppelte Sanftmut ihre Festigkeit gut zu machen. Frau Rosegg nahm dies Bestreben hin, ohne ein Wort darüber zu verlieren. Sie war mit all ihren Gedanken dabel, etwas ausfindig zu machen, womit sie ihre Torheit wieder gut machen konnte.

* * *

XII. Stehen und Werben.

Am nächsten Mittwoch abend hatte Jutta wieder Unterrichtsstunde. Halb sieben Uhr pflegte Walrad in Villa Frank einzutreffen. Sie hatten sich noch nicht wieder gesehen, seit Jutta ihr Bild in seinem Skizzenbuch entdeckt hatte. Aber Juttas Herz war voll Unruhe gewesen die ganze Zeit. Und sie fühlte, daß Walrad mit gleicher Unruhe an sie dachte. Nun sah sie mit klopfendem Herzen in dem Zimmer und wartete auf ihn. Ihre Mutter saß mit einer Handarbeit am anderen Fenster. Sie pflegte soviel als möglich gegenwärtig zu sein, solange Walrad ihre Tochter unterrichtete.

Endlich — viel zu spät für Juttas Ungebuld — erschien Walrad. Er zeigte eine unbefangene Miene, begrüßte Juttas Mutter mit einem Handkuss und Jutta selbst mit einer artigen aber formellen Verbeugung.

„Kommen Sie heute nicht später als sonst, Herr Walrad?“ fragte Jutta kühl und zurückhaltend, um sich nicht zu verraten.

„Ich bitte um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein. Eine Besprechung mit Ihrem Herrn Bruder hat mich etwas aufgehalten. Ich soll den Damen mit einer Empfehlung melden, daß Herr Frank heute eine halbe Stunde später zu Tisch kommen wird, weil er geschäftlichen Besuch hat. Er läßt aber bitten, auf ihn zu warten, er wird pünktlich sein!“

Juttas Mutter neigte das Haupt.

„Danke sehr, Herr Walrad. Ich will gleich in der Küche Bescheid geben, daß wir eine halbe Stunde später essen.“

Damit erhob sie sich und ging hinaus.

Walrad sah ihr mit ungeteilter Freude nach. Jetzt war er mit Jutta einige Minuten allein, und diese Minuten wollte er nützen! Er trat hinter Jutta, die inzwischen begonnen hatte, zu zeichnen, und sein Atem ging schwer.

„Mein gnädiges Fräulein!“

Jutta sah nicht auf. Es tanzte ihr alles vor den Augen.

„Sie wünschen?“ fragte sie anscheinend kühl.

Fortsetzung folgt.

